

Geschäftsstelle:
Dorfstr. 23
16348 Stolzenhagen
Tel. 033397 671283
berlin-brandenburg@vfdnet.de

Presse:
Nina Binder
Tel. 030 8176430
nina.binder@vfdnet.de

Laura Vörtler holte alle Teilnehmer dort ab, wo sie Hilfe suchten.

Foto: von Gersdorff



Grundlage der Partnerschaft

Besser mit dem Pferd kommunizieren

Das Wochenende im Juli meinte es gut mit uns, denn es herrschte das perfekte Wetter für unseren ersten Kurs mit Pferdetrainerin und Stuntspezialistin Laura Vörtler. Alle Teilnehmer waren auf diesen Kurs gespannt und bereit, Neues zu lernen, und auch die Pferde wirkten zufrieden und motiviert.

Unterschiedliche Ausgangspunkte

Unsere bunt gemischte Truppe hatte verschiedene Ausgangspunkte und Ziele. Es wurden Pferde vorgestellt, die beim Reiten Probleme machten, Besitzer, die ihre Pferde im hohen Alter besser vom Boden aus gymnastizieren wollten, Pferd-Reiter-Paare, die ein paar Tipps benötigten, um besser im Einklang zu sein, oder Menschen, die gerne etwas Neues lernen und in die Welt der Freiarbeit eintauchen wollten.

Laura hatte für alle kreative Lösungsansätze und ist mit viel positiver Energie und Ausstrahlung an die Arbeit gegangen. Sie war im ständigen Dialog mit den Kurs-

teilnehmern und hat alles verständlich erklärt, sodass die Teilnehmer auch nach dem Kurs gezielt ihren Hausaufgaben nachgehen konnten.

Wir haben Laura als professionelle Trainerin, mutige Frau und trotzdem bodenständige Person kennengelernt, die ohne Vorurteile einzig das Ziel vor Augen hat, den Mensch-Tier-Paaren mit mehr Leichtigkeit, liebevoller Konsequenz und dennoch ohne Druck zu einer besseren Kommunikation zu verhelfen. Keine Frage zu dumm, kein Ziel zu hoch, kein Reiter oder Pferd zu schlecht: Laura holt die Schüler dort ab, wo sie gerade stehen. Egal ob Anfänger, Fortgeschrittene, Hohe Schule, Zirkuslektionen, Boden- oder Freiarbeit – Laura fördert das bessere Verständnis zwischen Mensch und Pferd, das die Grundlage der weiteren Ausbildung bildet. Wir freuen uns sehr, denn wir konnten Laura für uns gewinnen und so wird es im Herbst Folgekurse in Hennigsdorf bei Berlin geben.



Pferde lassen sich zu fast allem motivieren, wenn wir uns nur verständlich ausdrücken!

Foto: von Gersdorff

Feldweg mit Metallplatten: Ritt ins Havelland

Zum Saisoneinstieg ging es vom 5. Juni bis 7. Juni spontan auf Wanderschaft, direkt vom heimischen Hof der Familie Völz in Niederneuendorf bei Berlin nach Perwenitz im Osten des Havellandes. Rittführerin Susanne von Gersdorff checkte uns auf dem Eichenhof in Schönwalde-Glien ein.

Wir, das sind Susanne mit ihrem zehnjährigen Andalusier Duque und ich, Claudia, mit der 15-jährigen Warmblutmix-Stute Santana (Sunny). Nach einer Sehnenverletzung meiner Stute im Herbst 2019 sollte dies der erste Mehrtagesritt werden – eine echte Herausforderung: Wird das Bein halten? Wie werden die Pferde die fremde Unterkunft annehmen?

Am Vortag unseres Abtritts brachten wir alles Nötige zum Reitercamp, einem leerstehenden Offenstall in einer Waldschneise, direkt mit angrenzenden Weiden, die zum Teil mit Pferden besetzt waren. Unsere Herberge, gleich am Paddock, war ein geräumiger Wohncontainer aus DDR-Zeiten. Nach einem leichten Landregen starteten wir am 5. Juni in Richtung Eiskeller, eine Strecke, die unseren Pferden gut bekannt ist. Genau richtig, um sich an Gepäck und Reisesituation zu gewöhnen.

Die erste Hürde kam als ein mit Metallplatten befestigter Feldweg, der Zubringer zur Nauener Chaussee. Tapfer gingen unsere Ponys, Barhufgänger, ohne zu stocken über die schwingenden Metallplatten, Gott sei Dank ohne auszurutschen! Nach endlosen 300 Metern gelangten wir



Claudia Kessler-Simsch und Susanne von Gersdorff am Waldhaus zur Saubucht im Krämer Wald. Foto: Ratzeburg

schließlich an die Landstraße. Wir folgten dem Straßenverlauf über die Gleise und bogen links ab, um nach ungefähr fünf Minuten in den Brieselanger Wald einzutauchen. Starker Verkehr und prustende Lkw forderten uns viel Nerven ab.

Der Wald vor Alt-Brieselang war eine echte Entspannung für uns und unsere Ponys, denen inzwischen klar war, dass wir heute wohl nicht mehr nach Hause gehen würden. Ohne Schwierigkeiten überquerten wir schließlich die Havelkanalbrücke bei Alt-Brieselang. Abwechslungsreiche Waldwege brachten uns zu großen Wiesen vor Pausin und Perwenitz. Satte Weiden, auf denen die Bauern das Heu einbrachten. Gegen vier Uhr erreichten wir den Eichenhof.

Im fremden Stall

Gewöhnlich stehen unsere beiden Pferde in ihrem Heimatstall in unterschiedlichen Gruppen, sodass wir gespannt waren, wie sie wohl dieses Wochenende gemeinsam erleben würden. Duque, als dominie-

render Part und ruhiger Charakter, ließ seine Stute patrouillieren, während er genüsslich das Heu verzehrte. Sunny war zunächst unsicher. Die am Paddock dicht vorbei fahrenden Traktoren machten es ihr nicht leichter.

Am nächsten Morgen, direkt nach dem Aufwachen, versorgte ich die Pferde noch im Pyjama.

Der Krämer Wald

Der größte Teil des Krämer Waldes liegt im Landkreis Oberhavel. Das Gebiet besteht vorwiegend aus Kiefern- und Laubwäldern. Neben Fuchs, Dachs und Marderhund leben im Krämer Wald Dam-, Schwarz- und Rehwild.

Bis auf zwei Reiterpaare und wenige Wanderer hatten wir diesen schönen Wald ganz für uns allein. Mit Hilfe von GPS und Outdooractive App erreichten wir pünktlich das „Waldhaus zur Saubucht“. Auf einer Waldlichtung konnten Duque und Sunny das Grün abgrasen. Bald darauf kam auch Susannes Mann Bernd mit dem Mountainbike, und wir genossen

gemeinsam die erholsame Waldstimmung, bevor wir nach anderthalb Stunden wieder aufbrachen.

Heimritt

Am Sonntagmorgen verabschiedeten wir uns, um heimwärts zu reiten. Klatschmohn und Kornblumen säumten die Wiesen und dicke Wolken gaben ab und zu Schatten. Die Pferde hielten ihre Nasen in den Wind und wussten natürlich, wohin die Reise jetzt ging! Etwas knifflig war noch eine Bahnunterführung, über die in kurzen Zeitabständen Güterzüge rauschten. Aus der Ferne konnten wir einen Zug beobachten und nutzen dann das freie Zeitfenster, um zügig durch die Unterführung zu reiten. Spannend!

Es ging weiter am Havelkanal bis zur Schleuse Schönwalde, auf der viel Ausflugsbetrieb herrschte. Duque und Sunny hatten aber nur noch ein Ziel vor Augen: endlich nach Hause zu kommen, und so stellte auch die Schleuse kein Hindernis für uns dar. Am Wasser entlang erreichten wir die Triftwiesen von Niederneuendorf.

Glücklich und voller Eindrücke entließen wir die Vierbeiner auf ihre Weiden. Wir haben unterwegs nur freundliche Menschen getroffen, die alle positiv auf uns Reiterinnen reagierten – wie schön!

Dank des großen Erfahrungsschatzes von Rittführerin Susanne von Gersdorff fühlten wir uns auf dem gesamten Ritt gut aufgehoben.

Das Beste für mich: Sunnys Sehne hat gehalten!

Claudia Kessler-Simsch